

# READBEAST



## EROTISCHE TIERGESCHICHTEN

## Angie

### Mein erstes Mal Spielart: Paar mit Hund

Wahre Geschichte von *angie78902001* aus Tennessee.  
(*beastforum.com*) Übersetzt von Kuschel

Mein erstes Mal mit einem Hund war an unserem Hochzeitstag vor einigen Jahren. Wir waren aus Essen gewesen, und ich hatte mir dabei ein paar Drinks genehmigt. Normalerweise trinke ich so gut wie nichts. Aber an diesem Tag war ich deutlich angesäuselt. Wir kamen nach Hause und Bill wurde einfach geil. Wir sahen ein selbstgedrehtes Video, das er von einem Kollegen bekommen hatte.

Es zeigte eine schöne, junge Frau die von einem schwarzen langhaarigen Hund geleckt und anschließend gevögelt wurde.

Ich dachte mir noch, ist das ekelhaft. Aber nur so lange, bis eine Großaufnahme den Knoten des Hundes zeigte. Sie hatte den Knoten schon fast in sich, während sie mit einem Vibrator ihre feucht glänzende Klit bearbeitete. Dieser Anblick machte mich richtig heiß.

Bill versuchte, an meinem Kitzler zu spielen, doch ich stieß ihn weg. Natürlich bemerkte er, die nasse Stelle auf dem Sofa, wo ich saß. Wir spulten das Band wieder zurück und sahen es mehrmals. Schließlich gab ich nach und ließ mich fingern.

Wahnsinn! Ich sah und spürte wie mein Saft aus meiner Muschi floss. Je länger wir das Video sahen, desto mehr hatte ich mit mir selbst gespielt. Und umso nasser wurde ich.

Bill versuchte nun, mich dazu zu überreden das Gesehene selbst zu probieren. Wir gingen nach oben und er vögelte mich göttlich. Aber den Gedanken daran, unseren Hund an mich ran zu lassen, gab er nicht auf. Wir sahen uns das Band noch ein paar Mal an und schließlich ließ ich mich dazu überreden, mich von unserem Hund lecken zu lassen.

Oh, was für ein Gefühl. Er leckte mich vom Arschloch bis zum Kitzler. Er schmeckte Bills Sperma und leckte es heftig mit seiner kräftigen Zunge aus meiner Muschi heraus.

Nach einer Weile machte mich Bill darauf aufmerksam, dass der rote Schwanz unseres Süßen aus seiner Felltasche ragte. Ich sah nach unten und war wie vor den Kopf gestoßen. Ich dachte: „Dieses kleine dünne Ding kann unmöglich etwas für mich tun.“ Äh ... ich habe mich geirrt.

Das war, bevor ich wusste, dass ein Hund einen Knochen im Inneren seines Schwanzes hat. Der hält sein Ding allzeit bereit für die läufigen Hündinnen. Dieses dünne Teil war das, was ich sah.

Ich war noch ein bisschen angeheitert und fühlte mich tapfer. „Okay du, ich habs versprochen. Hinein mit dem Ding. Saug meinen Kitzler wieder schön hart. Aber dieses dünnen Ding, muss zuerst in meinen Arsch, damit ich was davon habe. Dann werden wir ihn säubern und ihn in meine Muschi versenken, bis er spritzt.“

Bis dahin wusste ich auch nicht, dass die meisten Hunde mehrmals hintereinander konnten. Bill kicherte. Der Hurensohn wusste es und hat es mir nicht gesagt.

Ich bückte mich auf meine Hände und Knie. Bill hielt den Penis des Hundes in seiner Hand und führte ihn ein. Als er ihn reinschob, dachte ich, ich wäre zu betrunken. Es fühlte sich an, als wenn der Schwanz gewaltig wuchs. Das konnte ja nicht sein. Ich fühlte etwas richtig Dickes, das immer in meinen Arsch rein- und rausploppte. Ich bat Bill etwas dagegen zu tun und Bill hielt den Knoten aus meinem Arschloch heraus. Ich fragte, was war das. Er sagte nur: „Du wirst schon sehen“. Nach ein paar Minuten war meine Muschi wieder lebendig und wollte ihr Recht. Ich ließ den Schwanz aus meinen Hintern rutschen und drehte mich um und fühlte wie das Hundesperma aus mir herauslief. Alles war voll, mein Rücken, das Bettzeug, der Boden. Ich dachte: „Oh nein . das war's jetzt wohl.“ Ich hatte ja keine Ahnung!

Ich stand auf und ging zur Toilette. Bill wischte unsere Hinterlassenschaften auf. Später erzählte er mir, dass er den Hundeschwanz mit kaltem Wasser bearbeitet hatte, damit er wieder abschwoll. Als ich einige Minuten später wieder aus dem Bad kam, war es wieder nur so dick wie Bleistift. Ich sagte: „Ich bin wohl recht betrunken, das Ding war doch viel größer, als ich vor ein paar Minuten

aufgestanden bin?“ Bill lachte und schwor, er wusste nicht, was ich redete.

Also habe ich wieder auf meinen Händen und Knien niedergelassen und der Hund begann mich rund um mein Arschloch und Muschi heftig zu lecken. Ruckzuck war ich wieder richtig geil. Ich rieb meine Klitoris und war kurz davor zu explodieren, als ich spürte, dass der Hund aufhörte zu lecken und auf meinen Rücken sprang. Dieses Mal führte Bill den Hundeschwanz zwischen meine Schamlippen. Sofort begann er mit Fickbewegungen. Zunächst vorsichtig, dann immer wilder und heftiger stieß er seinen Bleistift-dünnen Schwanz in mich. Dann fühlte ich sein Ding in mir wachsen. Es fühlte sich heiß an, und ich spürte seine heißen Lustspritzer (nein, Lusttropfen waren das wirklich nicht) wie eine Warmwasserdusche. Dann spürte ich wieder diesen Knoten. Ich fragte Bill, was das wäre. Er fragte nur: „Tut es weh?“ Ich antwortete: „Nein, es fühlt sich tatsächlich gut an, wie dieses Ding da durch meinen Muschieingang hin- und herploppt.“ Nach einer Weile fühlte ich dass es zu groß wurde um meine Muschi zu verlassen! Ich geriet beinahe in Panik. Dann Bill erinnerte mich an den Film, den wir gerade gesehen hatten. Er rede mir beruhigend zu und half mir, mich zu entspannen. Dann, nach 5 oder 10 Minuten zog der Hund seinen Knoten mit einem satten Geräusch aus meiner Lustgrotte. Ich hatte nicht erwartet, was für eine Flut von Hunde-Saft da herauslief. Sicher, einiges davon waren meine Lustsäfte. Aber du meine Güte! Das war ja genug um ein Glas zu füllen!

Der Hund kam wieder und begann mich zu lecken. Er säuberte mich komplett. Das war sooo geil, dass ich mehrfach heftig stöhnend und schreiend kam. Ein oder zwei Stunden, nachdem wir begonnen hatten, brach ich einfach fix- und fertig auf dem Bett zusammen. Ich weiß nicht wie oft ich gekommen bin. Ich weiß nur irgendwann schleppte ich mich ins Bad und duschte. Am nächsten Morgen wachte ich mit Bill Schwanz in meiner Muschi auf. Trotzdem quoll immer noch Hundesperma aus meiner Muschi.

### **Angies wahre Pferdegeschichte Spielart: Paar mit Pony**

Nachdem wir unsere sexuellen Hunde-Heldentaten begonnen hatten, dauerte es nicht allzu lange, dass mein Mann und ich fast zur gleichen Zeit begannen, über den nächsten Schritt nachzudenken. Er kaufte für uns dieses schöne Haus mit 2 Scheunen und einigen Hektar Land. Er hatte auch im Hinterkopf einige Tiere für spezielle Zwecke zu halten.

Unsere erste Hundesex-Erfahrung hatten wir zweiten Hochzeitstag. Es dauerte wohl nicht ein ganzes Jahr, glaube, dass wir mit der Planung unseres ersten Pferde-Abenteuers begannen. Mein Mann Bill begann alles zu lesen, was er in „Girly Büchern oder im noch jungen Internet finden konnte. Das war so etwa Anfang 1992 . Wie ein Ingenieur so ist, begann er mit seinen Planungen und machte Zeichnungen, sobald er was zum Thema fand.

Wir begannen mit der Reinigung der alten Scheune hier beim Haus. Es ist nur 25 bis 30m Meter von der Rückseite der Garage. Sie verfügt über 4 Vieh-Stellplätze im Hauptteil. Ich denke das waren Melkstände für die Kühe, die der Vorbesitzer gehalten hat. Obwohl wir noch nicht lange hier gelebt haben, hatte sich in der Garage schon ne Menge Kram angesammelt. Jede Frau, die so einen Jäger und Sammler geheiratet hat, weiß was ich meine.

Nachdem wir die Garage aufräumten, begann er zu sägen, zu hämmern und zu schrauben. In der Zwischenzeit suchte ich auf ein paar der lokalen Vieh-Auktionen ein Pony „für Kinder meiner Schwester „. Nach ein paar Wochen hatte ich ein schönes Pony, mit dem Namen „Champ“ gefunden. Der Verkäufer sagte mir, nach welcher Schauspieler den Namenspatron unseres Champs besessen hatte. Ich erinnere mich nicht, ob es Gene Autry oder Roy Rogers war. Aber es war einer von ihnen. Champ war ein netter Junge. Wir hielten ihn für ein paar Tage in der Scheune. Dann begannen wir, eine Weile an jedem Tag auf die Weide zu lassen, wo ich ihn herumführte, um ihn an mich zu gewöhnen. Schließlich war er ganztägig auf der Weide und nur nachts in seinem Stall in der Scheune.

Während ich das tat, hatte Bill konstruiert und gebaut. Das Ergebnis war eine Art Rolltisch in Y-Form. Er erklärte, dass die Hinterbeine des Ponys im V des Y-Tisches gefangen werden. Das Ding

war höhenverstellbar und man konnte die Räder feststellen, damit es nicht weg rollen konnte.

Als der große Tag kam, hofften wir sehr alles bedacht zu haben, so dass es keine Unterbrechungen geben würde. Ich war so heiß; ich tropfte buchstäblich zwischen meinen Beinen. Ich konnte den ganzen Tag an nichts Anderes denken. Eigentlich habe ich sogar die ganze Woche an nichts anderes mehr gedacht. Mit jedem Tag dem wurde nur noch schlimmer. Oder besser ... je nachdem wie man es betrachtet.

Bill brachte Champ in die Garage und kam zu der Küchentür und rief dass alles bereit wäre. Ich war, bis auf einen Frottee-Bademantel, nackt. Oh Gott, war ich bereit ...? Oh Gott, ja, ich war bereit...! Bill hatte mir den Tisch gut gepolstert und ein Vinyltuch darüber gezogen, damit es bequemer für mich war.

Er hatte einen Ring im Betonboden befestigt, um das Pony (oder später ein Pferd) daran zu binden, damit es nicht zu viel Bewegungsfreiheit hat. Champ trug Fußmanschetten an denen man jeweils seine Vorderbeine und Hinterbeine zusammenbinden konnte. So konnte er Trippelschritte machen, aber nicht wirklich herumspringen und mich verletzen. In den letzten Tagen hatte Bill meine Muschisäfte auf die Schenkel des Y-Tisch gerieben, damit Champ sie riechen kann.

Als, was noch zu tun war, als ich herauskam war, mich auf den Tisch zu legen um die Höhe einzustellen und mich in die Garage zu rollen. Bill sagte, ich zitterte, als er mich hinein rollte. Ich erinnere mich nicht mehr. Aber ich erinnere mich daran, dass er es sagte.

Nachdem der Tisch an seinem Platz und die Bremsen gesetzt waren, half Bill mir Champs mächtigen Penis zu erreichen damit ich damit spielen konnte. Ich zitterte, während ich das tat. Wie ich bereits sagte, war ich tiefend nass, lange bevor ich kam. Nun floss mein Saft nur so. (Ich hatte vorher mit einem großen großen Dildo im Schlafzimmer gespielt, als Bill mich rief.) Champs Schwanz wuchs in meiner Hand. Als er fast seine Maximalgröße hatte, hatte es fast den Durchmesser meines Handgelenks. (Bedenke, ich war 158 cm groß und wog etwa 53kg. )

Bill half mir Champs großen Schwanz endlich in meinen Liebeskanal zu bekommen. Er bockte und sprang mehrmals um ihn herausziehen. Aber endlich dämmerte es ihm, was wir zu tun versuchten. Nun wurde es sehr schön. Aber leider nur sehr kurz. Natürlich sahen wir nicht auf die Uhr. Aber es konnte nicht mehr als 30 bis 45 Sekunden gewesen sein. Als Champ sein Sperma in mir abschoss, fühlte ich wie sich seine Schwanzspitze aufpflzte , und ich schwöre, ich konnte spüren, wie sein Sperma in meine Gebärmutter spritzte.

Es war großartig. Wenn er das nur 20 Minuten durchhalten könnte..., hahahaha!!!

Ich denke, Bill war ein wenig enttäuscht, dass es so schnell vorbei war. Aber ich lag noch auf der Bank und Bill kniete sich neben mich und wir küssten uns und kuschelte für eine Weile. Er fingert mich und ich rieb ihn durch seine Jeans.

Offenbar machte Champ das an, denn nach ein paar Minuten wurde er wieder hart. Wir steckten ihn in mich und waren hin- und weg. Dieses Mal blieb er für einen längeren Zeitraum hart. Aber es war trotzdem nur ein paar Minuten oder so. Jedes Mal, wenn Champ abspritzte und sein Sperma in mich schoss, ich konnte einen Druck in meinem Inneren spüren. Nachdem wir eine halbe Stunde herumgevögelt hatte, entschieden wir, dass es genug war.

Als ich aufstand, sagte Bill, dass ich ein kleines Bäuchlein bekommen hätte, das vorher nicht da war. Es blieb ein paar Tage. Bill neckte mich, dass ich schwanger mit kleinen Ponys wäre. Aber es fühlte sich gut an, was er dort in mich geschossen hatte.

Als meine Schwester ihre zwei Töchter zu Besuch brachte, waren wir natürlich vorsichtig, um nicht aufzufallen. Meine Schwester hat mich nie mit einem meiner Tiere erwischt. Trotzdem hat sie mich ausgefragt, warum ich so viele Hunde halte? Und die meisten waren stets im Haus. Dann fragte sie, warum ich so viele große männliche Hunde im Haus habe? Ich wechselte schnell das Thema. Aber ihr Blick sagte, dass sie vermutete, dass etwas nicht stimmte.

Meine Schwester Sherry ist zwei Jahre jünger als ich. Wahrscheinlich ist sie genauso sexuell aktiv mit ihrem Ehemann, wie wir. Aber in welcher Form sie es treiben, kann ich nicht mal vermuten. (Das sollten wir im Laufe der Zeit ändern.)

Ihre beiden Töchter Anna und Ruth waren hin- und weg, weil Bill und eine Pony zum reiten für sie

gekauft hatten. Ich verbrachte jeden Tag ein paar Stunden damit sie zu lehren, wie sie das Pony zu satteln hatten und wie man die Zügel hält. Wir sind schließlich auf einem Bauernhof geboren und aufgewachsen. Sherry und ich hatten während der Schulzeit immer Pferde und sind oft geritten. Bevor sie gingen fragte Sherry mich, ob ich ihr ein „Pferd“ kaufen wollte?

War das eine unschuldige Frage oder gab es eine versteckte Bedeutung?

Aber egal, sie waren für 5 oder 6 Tage bei uns und flogen dann zurück nach Seattle. Ihr Mann ist Ingenieur und arbeitet für einen großen Flugzeug-Hersteller. Sie haben ein schönes Haus, ein paar Meilen außerhalb von Seattle in einer schönen Wohngegend. Bill erzählte mir einmal, dass ihr Mann Junior ein wenig mehr Geld verdiente als er. Das ist wahrscheinlich, denn wie könnte Sherry sonst zu Hause bleiben, und nur Hausfrau sein?

Während des folgenden Jahres spielten wir wohl 3- bis 6-mal im Monat mit Champ. Er lernte es, besser durchzuhalten. Wir kamen aber nie an die magischen 20 Minuten. Aber mit Bills Hilfe kamen wir meistens auf 5 bis 10 Minuten. Champ stieß mir sein Ding mehrfach rein um dann eine Weile fast still zu stehen. Dann stieß er mich eine Weile langsam, dann wieder fester. Wenn er langsam vögelte, war er sehr sanft. Bill war mit einem guten Tierarzt befreundet, der seine perversen Fragen beantworten würde. Er hat mich dem Tierarzt, seinem Freund, nie vorgestellt. Ich weiß auch nicht, ob er mich jemals selbst sah. Das wäre mir auch peinlich gewesen. Bill fragte ihn alles, was man an Sex- Fragen stellen kann. Er hat in der Tat mit einer Menge von wissenswerten Infos über die verschiedenen Tiere, ihre Sex- Geräte und deren Verwendung bekommen. Manchmal frage ich mich , wie viel Bill seinem Freund über mich und die Tiere erzählte.

Ich erinnere mich nicht genau, aber ich glaube, dass wir hatten Champ noch kein ganzes Jahr hatten, als wir „Thunder“ bekamen. Er war ein schwarzes American Quarter Horse. Wir hielten sie beide für eine Weile, und ich hatte über ein Jahr Sex mit Beiden. Ich weiß bestimmt nicht soviel über Pferde, wie ein Tierarzt. Aber ich weiß definitiv, das Thunder einen größeren Schwanz hatte als Champ . Es war länger und dicker.

Wenn irgendwo, irgendwann Menschen meine „Wahre Pferde-Story“ lesen, werden sie sich fragen, ob ich mit einem der Pferde Anal-Sex hatte. Hatte ich. Ein paar Mal mit Champ. Bill half mir dabei, mich so auf dem Tisch zurechtzurücken, dass ich nicht wie ein Fisch ausgeweidet wurde. Ich konnte die Spitze seines Penis in meinem Arsch versenken, bevor er richtig hart war. Aber mehr als 25cm durfte das Ding nicht in meinen Arsch. Thunders aufgepilzte Schwanzspitze war einfach zu groß und immer zu heftig für mich zu nehmen, um schön sein, wenn sein Penis tiefer eindrang. Allerdings konnte ich die dicke Schwanzspitze mit Hilfe von jemand anderem , (Bill bis zu seinem Tod ), fest gegen meine Afteröffnung halten, während jemand anderes seinen Penis zum Höhepunkt massierte, spritzte sein Sperma durch meinen Anus und schoss in meinen Enddarm. Ein Warmwasser-Einlauf, das war etwas anderes. Das Sperma war nicht so heiß wie bei einem Hund. Es war mehr wie — Pfannkuchenteig.

Im Laufe der Jahre habe ich mit vielen Hunden und mehrere Ponys und Pferden, eine Menge Spaß gehabt. Nachdem Bill von einem betrunkenen Autofahrer am 2. November 1994 getötet wurde, habe ich im Grunde nur wenige männliche menschliche Partner gehabt. Dafür umso mehr Frauen. Ein paar der Männer und einigen der Frauen half ich beim Tiersex und so manche Frau genoss meine Pferde mit mir.

Ich hoffe, meine Geschichte hat einige neugierige Fragen beantwortete. Und vielleicht hast du ja auch einen Harten, oder bist nass zwischen den Beinen. Aber das alles ist eine wahre Geschichte. Es war vor einigen Jahren, und mein Gedächtnis ist nicht mehr so scharf, wie es einmal war. Aber ich bin mir ziemlich sicher, dass alles zu mindestens zu 99% wahr ist.

OK Leute. Hier bin ich wieder. Dies ist eine weitere wahre Geschichte, soweit ich mich klar daran erinnern kann. Diese Geschichte ist über mich selbst und zwei Dutzend Mädchen und Frauen aus meiner Gegend. Ich hoffe, sie gefällt euch. Die Story ist für mich ganz anders als die bisherigen, weil ich sie aufgrund der Länge in Etappen schreiben muss. Lasst es mich wissen, ob sie euch gefällt. Ich brauche die Inspiration. Die Originalversion findet ihr im Internet bei [beastforum.com](http://beastforum.com) unter dem

Nick angie78902001 . Alle Namen wurden geändert, um die Identität meiner Freunde zu schützen.

## **Neue Erfahrungen - Teil 1: Teresa und Coffee**

*Spielart: 2 Frauen mit Hund*

Vielleicht ist es gut zunächst meine anderen Geschichten zu lesen, damit Ihr erfahrt, wie es zu meinen ersten Tiersex-Erfahrungen kam. Nachdem mein Mann Bill bei einem Autounfall von einem betrunkenen Autofahrer getötet wurde, verändert eine Menge Dinge für mich. Auch sexuell. Es gab eine lange Zeit, in der ich nicht einmal masturbierte. Bill war der Mensch, der mir ermöglichte, meine von ihm geweckten Träume vom Sex mit Tieren zu realisieren. Obwohl wir Beide auf Bauernhöfen aufgewachsen sind hatten wir nur wenig Ahnung, von den Besonderheiten der Geschlechtsorgane bei Haus- und Nutztieren. So hatte ich zum Beispiel nicht ganz verstanden, wozu der Knoten eines Hundes da war. Diese Wissenslücken hat Bill durch intensive Recherche in unseren ersten Ehejahren gefüllt.

Nachdem ich meinen Master in Gesundheitswissenschaften gemacht hatte, begann ich zu unterrichten. Ich unterrichtete in den Jahren von 1995 bis 2001. Wahrscheinlich 90% der Schüler unserer kleinen Klassen (15 bis 30) waren junge Mädchen oder Frauen. Irgendwann wurde ich nach der Vorlesung von einer meiner jungen Studentinnen über Bisexualität befragt. Ich weiß nicht mehr genau, wie es dazu kam, aber plötzlich war das Thema da.

Bei dieser Gelegenheit gestand ich Teresa, dass ich eine lesbische Affäre hatte, bevor ich heiratete. Meine damalige Mitbewohnerin Sheila war es, die mich verführt hatte. Fast 2 Jahre hatten wir eine Beziehung. Teresa fragte mich, ob sie vielleicht am Abend zu mir nach Hause kommen, um ein paar Dinge zu „diskutieren“. Ich antwortete ihr, dass ich mir unsicher wäre, ob ihre Fragen mit meiner Vorlesung zusammenhängen, oder einfach mit Sex.

Unterwegs genehmigte ich mir noch einen Burger. Kurz nachdem ich zu Hause war trudelte auch Teresa ein. Sie hatte genauso viel Angst über Sex zu reden wie ich. Meine Befürchtung war, dass es eine Intrige sein könnte, um mich los zu werden. Aber es schien das einzige, was Teresa wollte, war sich auszuziehen. Wir trugen beide noch unsere OP-Bekleidung und ich benötigte genau 0.9 Sekunden, um meine Klamotten los zu werden, nachdem ich Teresas Strip gesehen hatte.

Wir hatten wunderbaren Oral-Sex. Das ging so 2 bis 4 Mal pro Woche. Zwischen einer Stunde und drei Stunden, je nachdem wie wir uns fühlten .

Nach etwa einem Monat und einigen unglaublich heißen Nummern später fragte sie mich, was ich täte wenn mich die Lust auf einen großen, harten Schwanz hätte.

Als ich antwortete, erschrak sie heftig. Ihr Mund stand so weit auf, dass sie problemlos einen Schuh hätte schlucken können. Anfangs glaubte mir sie einfach nicht. Also ging ich zur Hintertür und ließ „Coffee“ rein. Coffee war ein deutscher Schäferhund, den ich vor ein paar Jahren bekommen hatte, als mein Border-Collie -Mix gestorben war.

Coffee kam und schnüffelte sofort durch ganzen Raum, wie es die meisten Hunde tun. Er stutzte, als er Teresa auf dem Sofa bemerkte. Bevor ich ihn zu mir rufen konnte, schleckte er einige Male schnell über ihre offene und sehr nasse Pussy. Teresa war gleich voll da. „Willst du wirklich sehen, wie ich es mache?“ fragte ich sie. Sie sagte: „Ja, sehr gerne!“ Sie musste mir einen Eid schwören niemandem davon zu erzählen. Ich erklärte ihr, dass es in vielen Staaten immer noch illegal ist. Aber wer sollte es je erfahren, solange man nicht gerade während der Nummer die Polizei ins Haus lässt? Natürlich schlossen wir alle Jalousien und Vorhänge obwohl ich ein ganzes Stück von der nächsten öffentlichen Straße entfernt lebte. Meine Einfahrt ist über 300 Meter lang und mein Haus liegt hinter einem Wäldchen von Pekannuss-Bäumen.

Während ich versuchte, Coffee ein wenig zu beruhigen, kam Teresa zu mir und fingerte meine Muschi. Ein paar Minuten später leckte sie mich richtig geil. Ihr Mund und ihre flinken Finger bescherten mir einen tollen Orgasmus. Auf allen Vieren kniend rief ich Coffee zu mir. Er brauchte nur wenige Stöße um sein Ziel, meine nasse Muschi, zu treffen. Danach war ich damit beschäftigt, nicht total die Kontrolle über mich zu verlieren. Coffees Knoten wuchs und er hing in mir fest,

während ein gewaltiger Orgasmus in mir in Wellen heran rauschte. Immerhin bekam ich zunächst noch mit, wie Teresa unsere Vereinigung beobachtete. Ich wollte sie noch vor der Flut von Sperma warnen, aber ich konnte nur noch meine Geilheit herausschreien.

Aber sobald Coffee sich wieder lösen konnte, zog es ihre Lippen wieder an meine Muschi. Als sie fertig war leckte ich ihr Gesicht sauber. Es war doch reichlich Saft von Coffee und mir, aus meiner Muschi in ihr Gesicht gespritzt. Coffee legte sich in eine Ecke und leckte sich wieder seine Penishülle. Schlängelnd fand ich meinen Weg zwischen Teresa Beine und schob mein Gesicht an ihren Honigtopf. Mit meinem Mund und den Finger verschaffte ich ihr mehrere Orgasmen, die sie zittern ließen.

Danach lagen wir nebeneinander auf dem Boden und sprachen über das Geschehene. Sie gestand mir, dass es sie wahnsinnig heiß und feucht gemacht hat, mich mit Coffee zu sehen. Sie hatte Bedenken ob sie diesen riesigen Schwanz in sich aufnehmen könnte. Schließlich hatte sie das Prachtstück in voller Größe gesehen, als Coffee ihn aus meiner Fotze zog. Ich versicherte ihr: „Das ist einfacher als du dir das vorstellst.“

Nachdem wir 20 oder 30 Minuten über alles Mögliche zum Thema Sex unterhalten hatten, fragte Teresa: „Meinst du Coffee ist wieder fit?“ Ich antwortete nicht mit Worten, sondern machte nur ein paar Kußgeräusche Richtung Coffee. Sofort kam er an meine Seite. „Bist du bereit?“, fragte ich. Sie antwortete etwas schüchtern: „Ja.“ „Geh auf alle Viere, so wie ich eben.“ Sie hockte sich hin und legte ihr Gesicht auf ihre Hände. Ich tätschelte mit der flachen Hand auf ihren Po und sagte: „Up!“ Mit ihrem nächsten Herzschlag war Coffee über ihr. Neben ihr sitzend, führte ich seinen Schwanz in ihre Muschi. Sobald er ihre Enge spürte, rammelte er mit der gleichen wahnsinnigen Geschwindigkeit los, wie vorher bei mir.

Teresa stöhnte und ächzte gleich von Anfang an. Ich kümmerte mich mit den Fingern um ihre Klit. Als der Knoten in ihr wuchs, konnte ich fühlen, wie sich ihre Klitoris durch den Druck in ihrer Muschi hob und wuchs. Durch ein leichtes Zusammendrücken und leichtes Ziehen an ihrer erregten Klit verhalf ich ihr zu gleich mehreren Orgasmen.

„Gleich platzt meine Muschi“, stöhnte sie, „der Knoten ist ja riesig!“ „Versuche einfach, dich ganz zu entspannen“, sagte ich, ihr Gesicht beruhigend streichelnd. „Ich bleibe die ganze Zeit bei dir.“

Coffee machte seinen Job gut. Er blieb 6 oder 8 Minuten mit Teresa verbunden. Nur selten hielt sein Knoten länger. Als er mit einem hörbaren Plopp herausglitt, half ich Coffee dabei sie zu reinigen. Als sie wieder zu Atem gekommen war, setzte sie sich mit einem strahlenden Blick auf. Sie fühlte sich so glücklich, als ob ihr jemand einen Heiratsantrag gemacht hätte. Sie wollte die ganze Welt umarmen. Sie stellte noch alle möglichen Fragen über Hunde im Allgemeinen. Wie ihr Körper funktioniert. Vor allem über ihre Geschlechtsorgane. In dieser Nacht machten wir es noch zwei Mal. Dafür, dass es eine Unterrichts- und Arbeitsnacht war, wurde es ganz schön spät. Bevor sie ging, fragte sie, ob wir das Wochenende zusammen verbringen könnten. „Ruf mich morgen nach dem Unterricht an. Da gibt es noch einiges zu regeln.“ Ich musste meinen Freund Wyatt anrufen und alles mit ihm klären. Nein, das klingt falsch. Ich fragte nicht um seine Erlaubnis. Ich fragte, ob er etwas für uns für das Wochenende geplant hatte.

Da Wyatt nichts weiter mit mir vor hatte, haben Teresa und ich Pläne geschmiedet, um zusammen ein Wochenende ordentlich Spaß zu haben. Sie wollte wissen was sie anziehen soll, was für Klamotten sie mitbringen soll und wie wir es mit dem Essen machen. „Eine kleine Tasche mit genügend Unterwäsche und Wechselbekleidung reicht völlig. Was du darüber hinaus mitbringen möchtest, bleibt dir überlassen.“, antwortete ich ihr.

Der nächste Tag war ein Freitag. Mein Bürotag. Abends rief Teresa an: „Ich bin auf dem Weg!“ Eine Weile später war sie bei mir zu Hause. Wir gingen aus um etwas Anständiges, aber Leichtes zu essen. Zurück zu Hause tranken wir gemütlich die Flasche Wein, die sie mitgebracht hatte.

Währenddessen redeten wir nur über Sex. Sie fragte nach meinem verstorbenen Ehemann und wie und wann dass mit dem Sex mit den Hunden angefangen hätte. Als ich ihr erzählte, dass ich es auch mit Pferden trieb, schüttelte sie nur ungläubig den Kopf. Ich glaube, ich machte ihr damit ein wenig Angst. Aber schon bald wollte sie nicht mehr nur reden.



Der Wein war noch nicht ausgetrunken, da zog sie sich aus. Vorsichtshalber ging ich durchs Haus und schloss alle Vorhänge und Läden und schaltete die Alarmanlage ein, da wir das Haus wohl an diesem Tag nicht mehr verlassen würden. Coffee lag bereits auf seinem Platz im Wohnzimmer.

Alles begann so ungefähr wie beim letzten Mal. Sie küsste und streichelte mich, sobald ich nackt war. Dieses Mal kam sie zuerst über mich. Während sie meine Muschi verwöhnte, sagte sie: „Heute kommt zuerst Coffee an die Reihe.“

Trotzdem leckte sie mich zu einem erdbebenartigen Orgasmus. Nachdem er abgeklungen war, lagen wir uns noch ein Weilchen in den Armen. Dann bat ich sie sich für Coffee bereitzumachen. Coffee hüpfte ungeduldig um uns herum. Er ahnte, dass er jetzt dran war. Abwechselnd versuchte er uns zu bespringen.

Teresa legte ihre Brust auf den Boden und reckte ihren Hintern hoch in die Luft. Ich schmatzte lockende Kußgeräusche in Richtung Coffee und Coffee ritt gleich auf sie auf. Nach einigen wenigen Versuchen drang er in ihre süße Muschi ein. Sie war bereit für Coffee. – Und wie! Ich schwöre, es dauerte nur Sekunden bis sie kam. Ein scheinbar endloser Orgasmus!

Ich rutschte unter sie und versuchte sie währenddessen zu fingern und an ihrer Muschi zu saugen, während sich der geile Hundeschwanz in ihr bewegte. Wie lange das so ging, weiß ich nicht mehr genau. Aber sie kam unendlich heftig und lange. Ich denke der Knoten hing 5-10 Minuten fest. Währenddessen hob Coffee sein Bein über ihren Rücken, so dass die beiden Hintern an Hintern miteinander verbunden waren.

Das brachte sie in einen Kreislauf. Sie kam wieder, worauf er wieder spritzte. Dabei versuchte Coffee aufzureiten, wo niemand war. Ich lachte darüber, aber sie hatten so sicher 2-3 Orgasmen. Wie viel Coffee spritzte kann ich nur schätzen. Es wird wohl ohne Übertreibung 3 Tasse oder mehr gewesen sein. Wenn er in mich gespritzt hat und seinen Schwanz aus mir rausgezogen hat, pladderte sein Sperma immer nur so auf den Boden.

Auf diese Weise verbrachten wir fast den ganzen Abend und die Nacht. Mich bediente Coffee 3x, Teresa mindestens 4x das beschriebene erste Mal mitgerechnet.

Wir schliefen zusammen in meinem Bett. Wir schliefen beide nackt. Im Schlaf spürte ich ihre Wärme, weil sie sich an meinem Körper rieb oder eines ihrer Beine zwischen meine. Als Ergebnis hatten wir geile Träume. Wir fingerten uns auch im Halbschlaf, nur des guten Gefühls wegen.

Als ich am nächsten Morgen aufwachte, hatte sie die Decke zurückgeschoben. Sie war gerade nach dem pinkeln wieder zurück in Bett gekommen. Nachdem das gleiche erledigt hatte und meine Zähne geputzt hatte, ging ich zurück und legte mich in ihre Arme. Guter Gott, dieses Mädchen konnte saugen. Sie lutschte meinen Brustwarzen, wie ein verhungertes Kind. Sie saugte meine Nippel abwechselnd, bis ich einen kleinen Höhepunkt hatte. Ja, ich kann auf diese Weise kommen. Ich habe versucht, das gleiche für sie zu tun. Aber ich glaube nicht, dass ich jemals so saugen kann.

Nach einem leichten Frühstück mit Kaffee und Toast besprachen wir unsere Erlebnisse vom Vorabend. Als Coffee von seiner Morgenrunde wieder kam, zu der wir ihn raus gelassen hatten, „kümmerten“ wir uns wieder etwas intensiver um ihn. Teresa zuerst. Wir haben Coffee total geschafft. Ich kann Hundesperma wie jeder andere aus einer warmen Muschi lutschen, aber Teresa war wie ein hungriger Staubsauger. Sie saugte auch noch die letzten Tropfen aus.

Zwischen den einzelnen Vögel-Einheiten überlegten wir, was für ein Hund für sie der richtige wäre. Damit sie erst mal mit ihm warm werden würde, empfahl ich ihr, ein paar Wochen nicht zu mir zu kommen, bis alles so klappt, wie sie es sich wünschte. In einer Lokalzeitung fanden wir einen schwarzen Labby, der abzugeben war. Seine alten Besitzer mussten umziehen und konnten das Tier nicht mitnehmen.

Teresa rief dort an, und machte alles klar. Sie würden ihn dabehalten, bis wir abends vorbei kämen. Shadow war ein sehr gut erzogener Hund, aber er schnupperte an so seinem Frauchen, dass wir davon aus gingen, dass sie das selbe mit ihm machte, wie wir es vor hatten. Wenn wir uns nicht irrten, würden wir ein leichtes Spiel haben, ihn zum Sex zu erziehen. Ich befestigte eine Leine an seinem Halsband und er sprang sofort hinten in meinen Jeep Cherokee.



## Neue Erfahrungen - Teil 2: Teresa und Shadow

*Spielart: 2 Frauen mit Hund*

Auf dem Weg nach Hause hüpfte Teresa auf ihrem Sitz herum, als wäre sie der „Duracell-Hase“. Sie war glücklich und geil und fingerte sich außerdem noch. Dabei stand ihr Mund nicht still. „Was hältst du von ihm“ „Was glaubst du, wie ist er drauf?“ „Was meinst du, wie er fickt?“ „Ob er der alten Besitzerin die Möse geleckt hat? So wie er an ihr geschnüffelt hat, denke ich schon.“ So ging es die ganze Fahrt.

Wir fuhren direkt zu mir nach Hause und überließen ihn sich selbst, damit er überall herumschnüffeln konnte. Er erkundete das ganze Grundstück, um danach an meiner Muschi zu schnüffeln. Teresa meinte: „Lass uns reingehen, um zu sehen, was er so auf dem Herzen hat.“

Coffee machten wir solange draußen fest. Wir wollten keinen Streit zwischen den beiden. Später würden wir schon sehen, wie sich die Hunde beim gemeinsamen Sex mit uns verstehen.

Drinnen genehmigten wir uns erst einmal ein „Erwachsenen-Getränk“. Das war bei uns ein ordentlicher Schuss Wodka mit Cola. Abgesehen von einem Glas Wein zum Essen, tranken wir beide so gut wie garnichts. Aber trotzdem waren meistens 3-4 Flaschen verschiedene Sorten Schnaps im Haus. Teresa war ziemlich nervös und trank zügig als wir am Esstisch saßen, während ich ganz langsam und genüsslich ein paar Schlucke nahm. Sobald sie ausgetrunken hatte, machte sie sich einen neuen Drink. Genauso stark, wenn nicht stärker. Ich fragte: „Willst du dich betrinken?“ „Nein, ich möchte nur den Knoten bei mir im Bauch loswerden.“ Damit meinte sie keinen Hundeknoten, das war mir klar. „Warum bist du so nervös?“ „Das ist mein erster Hund, den ich zu meinem Schutz UND für Sex habe. Ich hoffe, dass ich die richtige Wahl getroffen habe.“

Auf meine Frage, ob ihr dass, was wir mit Coffee gemacht haben, gefallen hätte antwortete sie: „Ja sehr sogar, das weißt du doch.“ „Shadow wird das genauso gut machen. Wenn du es möchtest, werde ich dir die ersten Male helfen, bis du Shadow näher kennengelernt hast.“ Das erleichterte sie so, dass sie gleich vom Stuhl aufstand und damit begann sich auszuziehen. Ich setzte mich inzwischen aufs Sofa, streichelte den Kopf ihres neuen Liebhabers und kratzte seinen Bauch.

Als Theresa nackt war, ging sich nochmal zum Pinkeln ins Bad. Inzwischen hatte ich mit Shadow schon Freundschaft geschlossen. Zurück aus dem Bad fragte Theresa mich, was wir zuerst tun sollten. „Lass uns einfach nur hier auf dem Sofa oder auf dem Boden bei ihm sitzen, ein wenig mit ihm spielen, so dass er Vertrauen fasst und sich an uns gewöhnt. So sieht er, das wir ihm nichts böses wollen und wir sanfte, gute Menschen sind.“

Schon 10 oder 15 Minuten später waren sie wie alte Freunde. Teresa zog ganz sanft an seinem Schwanz und kraulte ihn hinter den Ohren. Er lief durchs Wohnzimmer und wieder zu ihr zurück. Er schnüffelte an ihrem Hintern und lief zwischen uns hin und her und schnüffelte das, was es zu schnüffeln gab.

Schließlich kam Teresa auf allen Vieren zu mir herüber, und sagte: „Ich bin bereit für ihn, mal sehen, was er tut.“ Ich legte sie rücklings halb auf das Sofa, so dass ihr Hintern über die Kante hing. Shadow lief immer wieder durch den Raum und zurück zu ihr. Ich schmatzte einige Luftküsse in den Raum, rief ihn und klopfte dabei leicht auf Teresas Unterbauch.

Er kam langsam schnüffelnd zu uns und überprüfte die Luft, ob sie wirklich danach roch, was er dachte, wonach sie roch. Er leckte Teresa ein paar Mal sanft um danach zu mir hochzusehen. „Teresa, halte deine Schamlippen für ihn offen und spreizte deine Beine weiter.“ Sie tat es und ich klopfte wieder leicht auf ihren Bauch. Er leckte sie langsam. Offensichtlich hatte er den Honigtopf gefunden, denn sein Lecken wurde schneller, intensiver und auch tiefer.

An Teresas Gesicht und ihrem Stöhnen bemerkte ich, dass sie sich einem Höhepunkt näherte. Sie ließ ihre Schamlippen los und griff nach Shadows Ohren. Er ließ sich dadurch nicht beim Lecken stören. Jeder ihrer Muskeln spannte sich wie eine Stahlfeder.

Sie schrie und stöhnte als sie kam. Ich bin sicher, sie hatte einen richtig tollen Orgasmus. Nach ungefähr einer Minute war sie schlapp, wie ein nasses Spültuch. „Na, hast du deinen Höhepunkt genossen?“ „Oh ja, es war der Wahnsinn“, antwortete sie.

Als wir auf dem Sofa saßen und redeten griff sie sich an ihre Muschi, weil Shadow mit seiner Nase in diese toll riechende Körpergegend vordringen wollte. Es war eindeutig, das Shadow noch lange nicht fertig war. „Bist du bereit für mehr?“, fragte ich Teresa. Sie grinste nur breit, hockte sich hin, die Schultern auf den Boden, den Hintern in die Luft. Ich legte ein Handtuch zwischen ihre Beine auf den Boden. Shadow beobachtete uns aufmerksam.

Wie vorher machte ich meine Kußgeräusche und klopfte auf Teresas Hintern und sagte: „Up!“ Er ritt einfach auf, verfehlte sein Ziel aber 3-4 Mal. Dann fand er sein Ziel geschickt. 3-4 Hübe später war er schon ganz in ihre Muschi eingedrungen.

Mit Begeisterung ließ Teresa sich in Shadows Besitz nehmen. Zuerst lachte sie, dann stöhnte und ächzte sie geil. Ich fragte sie, wie es wäre. Sie sagte nur: „Guuut!“, aber ihre Sprache war ziemlich undeutlich. Shadow war nicht gerade sanft. Er hämmerte seiner neuen Besitzerin seinen Penis heftig in die Muschi. Nach drei bis vier Minuten wurden seine Bewegungen langsamer.

Ich griff unter sie, an ihre Klit. Sie ragte vor wie ein Bleistiftstummel. Ich zog mit Daumen und Zeigefinger an ihrer Klit-Kapuze und wichste sie so schnell, wie Shadow sie stieß. Ihr Stöhnen wurde lauter. Ich konnte spüren, wie sich ihre Muskeln spannten und sich die Kontraktion wieder löste. Sie kam! Es war so, als ob sie und Shadow das schon seit Jahren machen würden. Er hing in ihr fest und spritzte.

Dann versuchte er ein Bein über ihren Rücken zu heben. Würde er sich in ihr drehen, oder herausrutschen? Sein Knoten war größer als der von Coffee. Er drehte sich in ihr und sie hockten Arsch an Arsch beieinander. Noch ein letztes Mal steigerte sich die Lautstärke von Teresas Stöhnen. Ich passte auf, dass er nicht versucht wegzulaufen und dabei das Innere von Teresas Muschi nach außen stülpen würde. Gleichzeitig streichelte ich ihn und rückte ihn so zur Seite, dass ich mich unter Teresa legen konnte, um ihren Kitzler zu saugen, während dir beiden miteinander verbunden waren. Das verstärkte Teresas Höhepunkt noch einmal und auch Shadow spritzte heftiger.

Natürlich wusste ich, was passieren würde, sobald er seinen Knoten aus Teresa herauszog. Es dauerte ungefähr 5 Minuten bis sein Knoten zu sehen war und er ihn langsam herausziehen konnte. Ich saugte an Teresas Liebesperle, so heftig ich konnte. Als sein Knoten herausrutschte, versuchte ich alles was aus ihr heraus floss mit dem Mund aufzufangen. Hundesperma allein finde ich nicht wirklich hitverdächtig, aber vermischt mit dem Muschisaft einer tollen Frau ist es für mich geradezu ein Göttertrank. Aber obwohl ich alles versuchte, ging in dieser Position doch einiges daneben. Während Shadow sich in eine Ecke legte, um sich sauber zu lecken, kümmerte ich mich auf gleiche Weise um Teresa. Sie zuckte dabei immer noch gewaltig, da ihr Höhepunkt noch nicht zu Ende war. Ich weiß nicht, ob sie einfach superentspannt war, oder einfach fix und fertig vom Alkohol und Sex, jedenfalls half ich ihr, sich auf den Rücken zu drehen, als sie einfach ihre Augen schloss. Ich nahm eine Decke vom Sofa, und deckte sie damit sanft zu, damit sie sich nicht erkältete. Nachdem ich etwas entspannt und gedöst hatte, gab ich Shadow ein Leckerli, nahm ihn an die Leine und ging mit ihm eine Weile raus. Coffee nutzte die Gelegenheit, um zu untersuchen, was seine Menschen da im Wohnzimmer angestellt hatten. Die Hunde beschnüffelten sich, aber keiner der beiden hatte ein Problem mit dem anderen.

Draußen befestigte ich Shadows Leine an ein Seil, das zwischen der kleinen Scheune und der Garage gespannt war, so dass er etwas Auslauf hatte. Coffee und er tobten eine Weile hin und her. Langsam merkte ich, dass ich hungrig wurde, also ging ich hinein und aß ein Sandwich und trank ein Glas Milch dazu.

Als Teresa ihr Nickerchen ein paar Stunden später beendet hatte, und wieder komplett nüchtern war, kümmerten wir uns erst einmal um uns selbst. Aber wir gingen dazu ins Bett und trieben es nicht auf dem Boden des Wohnzimmers. Wir spielten fast eine Stunde allein miteinander. Dann zog ich mir den Bademantel über und brachte beide Hunde rein. Was Shadow anging, fühlte sich Teresa inzwischen deutlich sicherer und ihre Sorgen lösten sich so langsam auf. Jedenfalls war sie, zurück auf dem Wohnzimmer-Fußboden, bereit für ihren Hund. Auch ohne Alkohol. Wir haben uns gegenseitig tiefend nass und geil gemacht. (Ich glaube fast, Teresa war immer nass...) Ich führte Shadow zu ihr, der sofort bei ihr aufritt. Es dauerte keine 30 Sekunden bis er weit in ihr steckte. Er

hämmerte mit einer wahnsinnigen Geschwindigkeit ihre Muschi und es dauerte nur wenige Minuten und beide waren wieder fest miteinander verbunden.

Das musste ich ihr lassen. Auch wenn ihre Möse größer war als meine, hing Shadow wunderbar in ihr fest. Sie war total begeistert. Ich habe zwar auch für eine Frau keine großen Hände, aber ich konnte ihre immer nasse Muschi stets problemlos fisten. Shadows Knoten dagegen hing in ihr fest.

Wieder versuchte Shadow sein linkes Hinterbein über ihren Hintern zu heben, um sich zu drehen. Ich half ihm dabei, so dass sich der Knoten in Teresa drehen konnte. Teresa quietscht durch den geilen Schmerz dabei. Dieses Mal blieben sie ungefähr 10 Minuten verknotet. Das war länger als beim ersten Mal, aber eben auch nicht länger als diese 10 Minuten.

Nachdem Shadow sich gedreht hatte, bearbeitete ich wieder ihre Klit. Sie hatte eine ziemlich große Klitoris. Bestimmt so groß wie die ersten zwei Glieder meines kleinen Fingers. Mit 3 - 3,5 cm Länge stand sie ab, wie ein kleiner Penis. Und so behandelte ich sie auch. Ich wichste sie zwischen Daumen und Zeigefinger, wie es Männer mit ihrem zu kleinen Schwanz machen würden.

Als Shadow mit ihr fertig war, hielt ich ihre Schamlippen geöffnet, damit er sie sauberlecken konnte. Sein Schwanz war noch nicht zurück in seine Hülle gerutscht. Teresa nutzte die Gelegenheit und nahm ihn in ihren Mund. Während sie auf dem Rücken lag und Shadow einen blies, führte ich Coffee zu ihr, der ihre Muschi fertig leckte. Ich legte mich neben sie, und nahm sie in den Arm. Als Coffee mit Teresas Möse fertig war, kümmerte er sich um meine. Ich ließ ihn länger und heftiger lecken als normal. Das brachte mir zwei Orgasmen, einer davon wahnsinnig geil. Ich schrie laut auf, als ich kam.

Nun drehte ich mich und kniete mich hin, klopfte auf meinen Hintern und sagte: „Up!“ Teresa lag auf der Seite und beobachtete uns, während Coffee sofort aufritt und nach 4 oder 5 Stößen in mein Allerheiligstes eingedrungen war. Er kennt mich eben in und auswendig. Außerdem war er durch Teresas und Shadows Sex voll da, denke ich. Kurze Zeit später drückte sein Knoten von innen mein Klit heraus. Sie ist nicht annähernd so groß wie Teresas, aber groß genug, um sie ordentlich zu wichsen, während Coffees Knoten sie von innen her stimulierte.

Nachdem sein Knoten voll geschwollen war, kamen Coffees Stöße fast zum Stillstand. Das war sein Rhythmus. Ein paar Stöße, dann eine Pause. Jedes Mal wenn er spritzte, drückte ich seinen Knoten mit meiner Scheidenmuskulatur zusammen. Das kann ich zwar kaum länger als zwei Sekunden, aber es macht ihn verrückt. Er stieß zu und hielt still und spritze. Immer wieder. Ich liebe es, wenn er mich so mit Sperma abfüllt. Irgendwie sickert, trotz des Knotens, auch immer etwas Sperma an seinem Schaft entlang aus mir raus. Ich behielt das Sperma so gut es ging in mir, als wir uns anzogen.

An diesem Tag vögelten wir beide die Hunde noch mehrfach im Wechsel, bevor wir ausgingen um etwas zu essen. Und ja, ich muss sagen, dass Shadow einen größeren Knoten hat als Coffee. Und er war in der Lage, seinen Knoten in mir zu drehen. Nachdem er sich drehte waren wir bestimmt für 10 Minuten Arsch an Arsch miteinander verbunden. Das war ein wirklich anstrengender Tag gewesen, aber auch unglaublich schön.

Eines Tages, nach dem Unterricht, sprach Teresa mich an und fragte, ob sie eine Freundin mitbringen dürfte, die uns bei unserem Treiben mit den Hunden zusehen wollte. (Zu dieser Zeit war Shadow immer bei mir zu Hause) Im Geist ging ich meine Termine durch und fragte, wann sie uns besuchen wollte. Sie antwortete: „Wie wäre es mit heute, nach dem Unterricht?“ Eigentlich hatte ich keine Lust, an diesem Tag den Gastgeber zu spielen, aber da es keinen Grund gab, der dagegen sprach nannte ich ihr eine passende Uhrzeit. Und wenn Lisa alles wollte, würde ich sie bei den ersten Malen unterstützen.

Mich überkamen einige Tagträume darüber, was die Zukunft wohl noch so bringen könnte. Dieses Mädchen hatte ich noch nie getroffen, ja ich hatte sie noch nicht einmal bewusst gesehen. Ich musste mich ziemlich auf meinen Papierkram konzentrieren, damit ich zeitig zu Hause sein würde. Je mehr ich an das andere Mädchen dachte, umso feuchter wurde ich.

**Neue Erfahrungen - Teil 3: Theresa, Lisa und ich mit Shadow, Coffee und Bandit**

*Spielart: 3 Frauen mit Hunden*

Als ich nach Hause kam, waren sie schon da. Ich gehe davon aus, dass sie mit Lisas Auto gekommen sind. Es war ein kleiner schwarzer SUV, ich glaube, ein Toyota. Ich bin nicht sicher. Aber als sie ausstiegen, war ich beeindruckt. Dieses Mädchen war sehr schön. Nein, sie war wunderschön. Sie hätte als Model arbeiten können, wenn sie gewollt hätte. Sie hatte tolle lange Beine, war schlank und trug ihre schönen blonden Haare schulterlang. Beim näherkommen vielen ihre tollen blauen Augen, ihre strahlend weiße Zähne und ein schönes Lächeln auf. Sie könnte jederzeit mit ihrem Aussehen den Straßenverkehr stören. Ich habe schon eine Menge schöner Frauen und Mädchen gesehen, aber diese Frau bekäme bei mir nur Bestnoten.

Wir gingen hinein und ich legte meine Aktentasche und die Handtasche zur Seite und bot den beiden Frauen etwas zu trinken an. Ich hatte ein wenig Rotwein besorgt, damit wir uns nach dem arbeitsreichen Tag entspannen konnten. Beide nahm mein Angebot an. Also füllte ich 3 Gläser für uns. Wir saßen an meinem Tisch und plauderten eine Weile. Dann fragte Lisa überraschend, ob es wahr sei, dass ich Hunde trainierte, um Sex mit Frauen zu haben? Zunächst war ich irgendwie schockiert. Weniger über das Thema, als darüber, wie locker sie fragte.

Ich erklärte ihr, dass mein verstorbener Mann mich dazu gebracht hatte und ich es nach seinem Tod einfach nicht aufgeben wollte und konnte. Meine Meinung war, dass jeder unkastrierte Rüde einen guten Liebhaber für eine Frau abgeben kann. Darauf schenkte sie mir ein breites Lächeln, das den Raum erhellte. Sie gestand mir, dass sie dieser Gedanke schon länger so heiß machte, dass sie ihn nicht mehr aus dem Kopf bekam.

Sie war schon durch die Bars getobt um Sex mit ihr unbekanntem Menschen zu haben. Daher machte ich sie darauf aufmerksam, dass sie sich erst mal auf sexuell übertragbare Krankheiten untersuchen lassen sollte, ehe sie Sex mit mir oder meinem Hund haben würde. Sie stimmte zu, das war OK. Aber sie wollte zumindest schon mal zu sehen, wenn es möglich wäre.

Teresa sagte, dass sie diesen Teil übernehmen würde. Sie ging nach draußen und kam kurz darauf mit Shadow zurück und ließ ihn herumschnüffeln. Er ging direkt zu Lisa und beschnupperte jeden Zentimeter von ihr. Er blieb an ihren Schritten und schob seine Nase in ihren Schritt. Sie grinste nur und sagte: „Bestimmt riecht er meine Hunde.“ So erfuhren wir davon, dass sie selbst zwei Hunde hatte. Einen kleinen Schoßhund und einen Pitbull. Beide nicht kastriert. Da wurde ich hellhörig und achtete auf jeden Hinweis, um festzustellen, ob sie bereits aktiv war. Während ich noch mit Lisa redete, zog sich Teresa bereits aus. Auf dem Boden sitzend ließ sie sich von Shadow beschnüffeln, als Lisa fragte: „Wollen wir noch etwas spielen, bevor du mit Shadow anfängst?“ Das war mir noch nicht aufgefallen, aber Lisa und Teresa hatten in der Vergangenheit schon mal was miteinander. Warte noch, dann bekommst du eine kleine Überraschung. Lisa schaute mich fragend an. „Schluckst du gerne Sperma?“, fragte ich sie. Darauf grinste Lisa wieder breit. „Hunde schießen normalerweise eine riesige Ladung ab.“

Lisa ging auf die Knie. Ich tätschelte ihren Hintern und lockte Shadow mit Luftküssen. Sofort war Shadow über ihr. Schnell stoßend suchte er sein Ziel, das er nach nur wenigen Hüben fand. Ihr leises Stöhnen verriet, dass er drin war. Lisa sah mich an und lächelte.

Shadow war total geil auf Teresa. Sie hätte die Sache auch dann nicht beenden können, wenn sie gewollt hätte. Es dämmerte mir, dass Shadow ein paar Tage keinen Sex gehabt hatte. „Shadow nimmt dich wie ein Presslufthammer“, bemerkte Lisa. „Ja, Hunde können ganz schön heftig sein!“, antwortete ich. „Ich wette er kann gleich noch einmal, wenn er fertig ist“, entgegnete Lisa, „Wie groß ist eigentlich Shadows Knoten?“ „Du weißt doch über Sex mit Hunden Bescheid!“, dachte ich bei mir und mir erschien diese Frage wie ein Beleg dafür. Trotzdem erklärte ich ihr die Besonderheiten beim Hundesex. Sie lachte sich scheckig, wegen meiner vielen erklärenden Gesten.

In der Zwischenzeit ließ Teresa sich verwöhnen. Sie stöhnte und plapperte irgendetwas, was wir nicht verstanden. Alles war etwas zusammenhanglos. Aber mit einem breiten Lächeln fragte sie dann doch deutlich nach einem Wasserglas, um Shadows Sperma und ihren Muschisaft für Lisa aufzufangen.

Ich ging zum Küchenschrank, holte ein kleines Glas und Teresa stellte es unter ihre Muschi, als Shadow beschloss sich umzudrehen. Er hob sein Bein über ihren Rücken, ich hielt ihn, damit er nicht aus Teresas Muschi rutschte. Teresas Stöhnen zeigte, wie gut Shadows Knoten sie ausfüllte. Sie rieb ihre Klitoris, als ob sie ein Feuer machen wollte, ohne Streichhölzer zu benutzen.

Die ganze Zeit saß Lisa mit einem breiten Grinsen im Gesicht neben uns. Teresa schrie: „Ich komme!!! AHHH!!!“ Ich rückte an sie heran und übernahm es, ihre Klit zu wichsen. Dabei konnte ich Shadows Knoten fühlen, der ihren Kitzler nach außen drückte. Jeder Spritzer, den Shadow in sie spritzte, ließ ihre Klit ein wenig hüpfen.

Nach ein paar Minuten kam Teresa schon wieder. Sie stieß ihren Unterkörper auf Shadows Schwanz und stöhnte. Nach diesem Orgasmus nahm sie das Glas und hielt es unter ihre Muschi, um die Liebessäfte aufzufangen.

Erst als Shadows Knoten zu schrumpfen begann, fielen die ersten Spermatropfen ins Glas. Als er kleiner wurde begann der Saft stetig zu fließen. Als sie den Knoten aus ihrer Möse entließ, platschte ein ganzer Schwall ins Glas. Teresa stöhnte, während Shadow in seine Ecke ging um sich zu lecken. Lisa betrachtete aufmerksam seinen Schwanz, während Shadow zu seinem Hundebett ging.

Als Teresas Muschi nicht mehr tropfte, reichte ich das Glas an Lisa weiter und sagte: „Trink!“, was sie auch wie ein Profi tat. Das letzte Drittel schwenkte sie wie ein Weintester, bevor sie es auf ex trank. Da war sicher auch reichlich Muschisaft im Sperma. Mir kam wieder der Gedanke, dass es keine Premiere für Lisa war.

Als Lisa sich umdrehte, und sah, dass ich sie beobachtete, errötete sie leicht, lächelte und sah weg. Ich half Teresa sich umzudrehen, um ihre Knie zu entlasten, denn das weiße Eichenparkett ist nicht wirklich angenehm, wenn man lange darauf kniet. Selbst wenn man sich einen Teppich oder ein Handtuch unterlegt ist es nicht so angenehm wie auf dem Bett.

Jetzt, als wir ruhig beieinander saßen schaute Teresa Lisa und das leere Glas an und fragte wie es geschmeckt hat. Lisa sagte: „OK“. Ich dachte bei mir: „Nur OK?“ Sie hat es runter gestürzt als wäre sie nach 40 Tagen in der Wüste kurz vor dem verdursten. Auf Teresas Frage, wie ihr die Show gefallen hat, stellte Lisa einige Gegenfragen in der Art: „Wie war es?“ „Wie tief war er in dir?“ „Was für ein Gefühl war es als er kam?“

Mir kam es so vor, als hätte sie sich diese Fragen nur ausgedacht, um uns glauben zu machen, dass sie keinerlei Hundesex Erfahrungen hätte. Ich glaube aber, dass sie genauso eine kleine Hundehure war wie Teresa und ich. Sie wollte es nur niemandem eingestehen.

Als Teresa sich wieder bewegte, kam Shadow zu ihr, um ihre Spalte zu lecken. „Der hat sicher eine lange Zunge“, meinte Lisa. Shadow schleckte wirklich tief durch ihre Muschi. Sie kam mindestens zwei Mal. Dann ging er einfach nur zurück auf sein Hundebett.

Mit knallrot leuchtendem Gesicht lag Teresa auf dem Boden. Sie winkte mir, zu ihr zu kommen. Sie umarmte mich und sagte: „Ich bin wirklich froh, dich gefunden zu haben. Besser kann man nicht geliebt werden.“

Nach ein paar Minuten stand sie auf und zog sich an. Währenddessen schrieb ich einen Namen und eine Telefonnummer für Lisa auf, gab Lisa den Zettel und sagte: „Ruf dort an und lass dir einen Termin für einen Bluttest und eine Untersuchung auf Geschlechtskrankheiten geben.“ Sie versprach es zu tun.

Lisa lud uns zu einem frühen Abendessen ein. Mit zwei Autos fuhren wir zu einem Restaurant, wo es etwas Anständiges zu essen gab. Nicht nur Hamburger und Fritten. Ich kann mir so was höchstens einmal pro Woche erlauben, da mein Hintern langsam doch etwas dicker wird.

Am nächsten Tag schickte Lisa mir eine Voice-Mail aufs Handy. Sie hatte die Untersuchung machen lassen und sie würde gern am Wochenende mit Teresa zu mir kommen, wenn es denn OK wäre. Ich rief zurück und stimmte zu. Die Untersuchungsergebnisse würde sie morgen haben. Sie wollte ihren Pitbull mitbringen, wenn ich nichts dagegen hätte. Für mich war das in Ordnung, solange das Tier gut erzogen wäre und keinen Ärger mit den anderen Hunden machen würde.

Nachdem ich am Freitag meinen Papierkram erledigt hatte, ging ich in die Cafeteria und aß Spinat-Salat und trank Eistee. Ich dachte über Lisa nach, und darüber, dass sie mir wahrscheinlich einige

Erfahrungen verschwiegen hatte. Als ich mein spätes Mittagessen beendete und mein Tablett weg brachte, kribbelte mein Kitzler und meine Klit war schön hart, meine Geilheit von einer ahnungslosen Seele entfesselt. Aber genau das war Lisa nicht. Sie war keine ahnungslose Seele. Ich grinste über mich selbst und ging den Flur entlang zum Ausgang.

Als ich nach Hause fuhr, war herrliches Wetter. Die Sonne schien und nur ein paar flauschige, weiße Wolken zogen langsam über den Himmel. Als ich in meine Einfahrt einbog schaute ich über die Weiden. „Vielleicht sollte ich mir noch ein Pferd zulegen“, sagte ich zu mir selbst. Ich ging ins Haus, stellte meine Sachen ab, wechselte die Schuhe und ging nach draußen. Coffee hüpfte um mich herum, wie ein Flummi.

„Was meinst du, Coffee, sollten wir noch ein Pferd mehr haben?“ Er bellte nur und lief im Kreis um mich herum. Manchmal sind Hunde lustig. Sie besitzen nur ihr Halsband und sind doch glücklich wie Bolle. Immer mal wieder griff ich spielerisch nach seinem Schwanz, wenn er erreichbar war. Normalerweise lief er dann in der anderen Richtung weiter. Jetzt tat er genau das.

Nach einer Weile ging ich zurück ins Haus, zog meine Schuhe aus, ging ins Schlafzimmer, warf meine Hose in eine Ecke und ging weiter ins Bad um zu pinkeln. Tee, in diesem Fall der Eistee vom Mittagessen, will bei mir eben immer schnell wieder raus. Danach zog ich mich wieder an, ging auf Socken in Wohnzimmer zum Sofa und legte mich hin. Ich wollte noch ein bisschen ruhen, bevor Teresa und Lisa kamen. Prompt nickte ich ein und träumte von Lisa. Ich wollte sie nackt sehen. Ich wollte unter ihr liegen, sie küssen und ihre Brustwarzen saugen, während sie von einem Hund gefickt wurde. Aus irgendeinem Grund bekam ich dieses schöne Mädchen einfach nicht aus meinem Kopf. Ja, ich bin bisexuell, aber irgendetwas macht diese Frau mit mir. Zumindest denke ICH das.

Gerade als ich meine Hand in mein Höschen gleiten ließ, um an meiner Klit zu spielen, klingelte das Telefon. „SH \* T !“, entfuhr es mir. Es war Teresa. Sie waren ganz in der Nähe. „Ich habe mich zwar einen Augenblick hingelegt, aber kommt vorbei“, meinte ich. „Wir brauchen keine 5 Minuten“, war die Antwort. Ich stand auf und öffnete die Hintertür und zog meine Arbeitsschuhe wieder an. Nein, nicht die zur Arbeit auf meinem Hof, sondern die, die ich im Krankenhaus trage.

Um etwas wacher zu werden, kochte ich eine Kanne Kaffee. Schließlich wusste ich nicht, was der Abend mit Lisa mir noch abverlangen würde. Der Kaffee war noch nicht ganz durchgelaufen, da kam Lisas SUV die Einfahrt hinunter. Lachend schauten beide in die Nachmittags-Sonne. Ich ging ihnen entgegen um sie und den Hund zu begrüßen. Lächelnd umarmten und küssten wir uns. Dann öffnete Lisa die Heckklappe. Im Auto saß der schönste rote Pitbull, den ich je gesehen hatte. Er stand auf, reckte sich und sah mich an. Lisa löste die kurze Sicherungsleine und befestigte eine Laufleine am Halsband.

Auf ein kurzes Kommando hin, sprang er aus dem Auto und schnüffelte im Hof umher. Ja, er war gut erzogen, so wie er auf Befehle reagierte. Ich streichelte seinen Kopf, während er an meinen Füßen schnüffelte. Danach wurde alles in Reichweite der Leine untersucht. Coffee und Shadow stürmten heran, stoppten aber, als sie Lisas Hund bemerkten. Schnüffelnd umkreisten sich die drei, aber alle blieben friedlich. „Das ist Bandit“, stellte Lisa ihren Hund vor.

Er war noch recht jung, aber schon lange kein Welpen mehr. Seine Schulter war etwas höher als mein Knie. Er hatte einen großen, roten Kopf, nur wenig kleiner als ein Rottweiler. Er erschien mir größer, als die meisten Pitbull die ich gesehen habe. Und ich habe einige gesehen. Nur eine Stunde von hier wurden sie als Jagdhunde für Bären und Wildschweine benutzt und viele Bekannte und Freunde meines verstorbenen Mannes ließen ihre Tiere von mir impfen. Wir ließen den Hunden 5-10 Minuten Zeit, um sich aneinander zu gewöhnen. Dann fragte Lisa, ob wir nicht reingehen könnten. So wie sie sich benahm, juckte entweder ihre Muschi vor Geilheit, oder sie musste wahnsinnig dringend pinkeln. Wir gingen durch die Hintertür rein und nahmen Bandit mit ins Haus.

Drinnen fragte ich die Beiden, ob sie einen Eistee oder einen Kaffee trinken wollten. Daraufhin fragte Lisa: „Hast du auch Cola?“ So saßen wir drei schon kurz darauf zusammen. Teresa und ich mit Kaffee, Lisa mit einer Cola. Als ich ausgetrunken hatte entschuldigte ich mich und ging ins Bad um zu pinkeln und mir die Zähne zu putzen. Ich mag Kaffee, aber wenn ich ihn getrunken habe, werde ich gerne den Nachgeschmack wieder los.

Als ich wieder ins Wohnzimmer kam, hatten sich Lisa und Teresa bereits ihre Klamotten ausgezogen. Ich sagte: „Wir sind schon ein paar ziemliche Schlampen!“, und lachte dabei laut. Dabei zog ich mich aus und setzte mich auf die Couch. Angezogen zwischen zwei Nackten zu sitzen war mir schließlich auch nicht recht.

Teresa spielte mit der einen Hand an ihrer Klitoris und mit der Anderen an Bandits Schwanz. Ich ging sofort zu Lisas und streichelte ihre Brüste. Sie waren nicht viel größer als meine und sehr schön in Form. Wenn ich dagegen meine eigenen Möpfe betrachte, merkt man, dass die Schwerkraft schon etwas arbeitet. Dabei hängt die Linke etwas mehr als die rechte Brust. Warum das so ist? Keine Ahnung. Bei Lisas Titten viel allerdings auf, dass sie sehr lange, steife Nippel hatte. Die Dinger waren wohl so 2cm lang! „Damit kannst man sich ja die Augen ausstechen, wenn man nicht aufpasst“, bemerkte ich. Lisa lachte nur.

Während ich an ihren Brustwarzen spielte und ihren Mund küsste, meinte Teresa: „Zuerst möchte ich es mit Bandit treiben.“ Ich hielt inne und schaute sie und dann Lisa fragend an. Für Lisa war das ok. „Brauchst du Hilfe?“, fragte ich Teresa. „Ja, bitte!“ Ich gab Lisa noch einen sanften Kuss und Teresa und ich setzten uns auf den Boden zu Bandit.

Durch seine Felltasche hindurch ertastete ich seinen Knoten. „Wow, der ist riesig!“ „Egal, ich will ihn!“ Sie hockte sich auf alle Viere und wurde sofort besprungen. (?) Während ich unter sie Griff, um Teresa den Schwanz in die Möse zu schieben, stieß er bereits. Er hatte sofort und ohne Hilfe „ins Schwarze“, oder besser „ins Pinke“ getroffen. Teresa stöhnte und bückte sich weiter vor, bis ihre Schultern den Boden berührten.

Der Hund vögelte sie wie verrückt durch. Ich verwöhnte zusätzlich ihren Kitzler, als sie „Der Knoten, der Knoten!“ rief. Da wurde mir bewusst, dass er dabei war dieses riesige Ding in ihre Muschi zu drücken. Ihre Klit war jetzt heiß, hart wie ein Bleistift und groß. Ein Zentimeter lang und so dick wie mein kleiner Finger. Mir war klar, sie hatte den Jackpot geknackt.

Teresa stöhnte und schrie im Wechsel. Lisa beugte sich zu ihr und küsste sie auf den Mund. Eine ganze Weile stöhnte sie noch. Bandit hing fest. Als er versuchte, seinen Schwanz herauszubekommen schrie Teresa auf. Ob vor Freude, oder Schmerz, war mir nicht wirklich klar. Aber ihre Klitoris war hart wie ein Stein.

Er hing vielleicht 4 oder 5 Minuten in ihr fest, als er versuchte sein Bein über Teresas Rücken zu heben, um sich zu drehen. Lisa half dabei ihn in der alten Position zu halten und sagte: „Pass auf!“ Sie feuchtete ihren Mittelfinger an einem Spermafaden, der aus Teresas Möse lief, an und schob ihn Bandit in den Arsch. Das war ein Trick, den ich noch nicht wirklich kannte. Bandit war sofort wieder aktiv. Er stieß gleich wieder genau so heftig zu, wie am Anfang.

Teresa ging ab, wie eine Rakete. Sie kam in kurzen Abständen immer wieder. Bei einigen dieser Höhepunkte spritzte sie selbst. Ich legte ihr ein Handtuch, das ich vorsichtshalber bereitgelegt hatte, zwischen die Beine. So wurde wenigstens der Boden nicht glitschig. Ich hockte Lisa gegenüber, zwischen uns Teresa mit Bandit. Da kam mir ein Gedanke. Genau wie Lisa vorher befeuchtete ich meinen Finger und schob ihn in Teresas Arsch.

Bingo! Sie kam sofort noch einmal. Mit meiner freien Hand wichste ich ihre Klit. Immer wieder wurde meine Hand dabei von ihr eingeklemmt. Sie kam Minutenlang wieder und wieder. Ungefähr 5 Minuten später wurden Bandits Stöße langsamer. Wir zogen beide unsere Finger aus den Hintern. Lisa aus Bandits Arsch und ich meinen aus Teresas. Als Bandit sich von Teresa löste spritzte das Sperma überall hin. Teresa legte sich nur flach auf den Boden. Lisa sah mich an und lächelte. Und ich? Ich hatte doch ein paar Fragen an „Miss Lisa“.

Bandit ging zu Coffees Bett und leckte sich seine Felltasche und während Teresa langsam herunterkam fragte ich Lisa: „Woher kanntest du den Trick mit dem Finger im Hintern? Ich denke du hast noch keine Erfahrungen?“ Sie grinste und senkte verlegen den Kopf. Dann antwortete sie errötend: „Ich wollte mir sicher sein, dass wir wirklich die gleichen Interessen haben, bevor ich mich oute.“ Wirklich gut fand ich es nicht, so belogen worden zu sein. Trotzdem sagte ich: „Ist schon in Ordnung, ich bin nicht sauer“. Aber ich fühlte mich doch irgendwie wie ein Idiot, weil ich ihr vertraute.



Schüchtern fragte sie: „Ist es OK, wenn ich bleibe?“ Ich umarmte sie und sagte: „Aber sicher doch! Aber in Zukunft bitte nur noch die Wahrheit sagen, egal worum es geht!“ Sie war erleichtert und ich fühlte mich ein wenig wie eine Mutter, die ihr Kind direkt vor dem Essen mit den Fingern in der Keksdose erwischt. Sie würde uns nicht wieder belügen.

Zu Teresa gewandt, fragte ich: „Na, wie geht's dir?“ Sie strahlte über das ganze Gesicht und meinte: „Was für ein Ficker! Schnell wie der Blitz und weiß genau wie es geht. Ganz und gar nicht unerfahren!“

„Möchtest du jetzt es jetzt mit Bandit tun?“, fragte ich Lisa. „Wenn ich es jetzt mit Coffee probieren darf, kannst du es ja mit Bandit treiben. Bevor ich nach Hause fahre, möchte ich Sex im allen drei Hunden gehabt haben und Ihr sollt zusehen, wenn ihr keine bessere Idee habt.“ Teresa und ich stimmten gerne zu.

Ich hockte mich auf den Boden und begann an Bandits Penishülle herumzuspielen, in der alles so ziemlich schlaff war, sofern man bei einem Hund, der ja einen Penisknochen hat, von schlaff sprechen kann.

Er stand auf und hüpfte um mich herum und schnüffelte an meiner Scheide und an meinem Hintern. Ich ließ ihn gewähren und spielte erst weiter, als er sich wieder bewegte. Ich griff nach seinem Schwanz, oder einer Pfote, während er um mich herumtobte. Als er nahe genug heran war, griff ich nach seiner Felltasche. Er erstarrte fast an Ort und Stelle. Ich massierte sie etwas und spürte, wie es drinnen größer wurde. Ich rollte mich auf den Rücken, streichelte meine Muschi, und küsste schmatzend in die Luft, was meine Hunde immer mit Sex verbunden haben. Es dauerte nicht lange, da kam Bandit auf den Punkt. Kein Zweifel, dieser Hund leckte nicht zum ersten Mal eine menschliche Muschi. Schon dabei hatte ich ein paar kleine Orgasmen. Sein roter Schwanz wurde immer größer. Also kniete ich mich auf alle Viere.

Meinen Hintern streichelnd schmatzte ich wieder ein paar Küsse in die Luft. Bandit ritt auf, und traf gleich meine Lustgrotte. „Dieser Hund weiß genau, was er tut“, dachte ich, „Er wird sicher eine Weile durchhalten, schließlich hat er es gerade erst mit Teresa getrieben.“

Er benahm sich, als wenn er seinen ganzen Körper in mich schieben wollte. Schon bald hatte er seinen Knoten tief in mich gestoßen.

Sein Knoten rutschte noch einige Stöße lang aus meiner Muschi, ehe er die volle Größe hatte und festhing. Was für ein wunderbarer, riesiger Knoten! Er fühlte sich viel größer an, als er zu dem Zeitpunkt, als er ihn aus Teresa zog, aussah. Ich fühlte schon lange bevor er versuchte sich zu drehen, wie sein heißes Sperma in mich spritzte.

Als er dann sein Bein über meinen Hintern schwang um sich zu drehen, bat ich Teresa, ihm dabei zu helfen. „Das ist doch das Mindeste, was sie für diesen tollen Fick tun kann“, antwortete sie. Dann half sie uns und hinterher benetzte sie einen Finger und massierte mein Arschloch. Wow!!! Zusammen mit dem riesigen Hundeknoten in meiner Möse war das ein göttliches Gefühl!

Ich erinnerte mich daran, als unser Border-Collie mich zum ersten Mal in den Arsch vögelte. Mein Mann meinte damals, dass es wirklich lustig war, wie ich mich vor Geilheit gewunden habe. Aber das war nichts, gegen das momentane Gefühl. Teresa bewegte ihren Finger in meinem Arsch hin und her, während Bandits Knoten mich total geil ausfüllte.

Nach einigen Minuten waren sowohl der Hund, als auch ich total fertig. Teresa umarmte mich und sagte: „War das eine Show!“ „Ja!“, antwortete ich, „Das war unvergleichlich!“

Nachdem Bandit sich zurückgezogen hatte, drehte ich mich auf meinen Rücken und sah Lisa, die sich zwischen meine Beine hockte. Meine Muschi war nun doch schon recht empfindlich geworden und ich dachte nur: „Oh, nein!“